

Insel La Réunion



Schätze der Natur



• Insel La Réunion

Insel La Réunion

Freundenverkehrsamt

Insel La Réunion: Schätze der Natur

Herausgeber: Ile de La Réunion Tourisme, Dezember 2011 – Texte: Bernard Grollier unter der Leitung von Marie-Jorge Fabien, Bereich Produktinnovation und Laure Desauger, Bereich Verkaufsförderung und Kommunikation – Coverfoto: Shutterstock/Frédéric Le Boterve – Ein besonderer Dank an SERGE GELABERT für die freundliche Bereitstellung seiner Fotos an das IRT. – Produktionsleitung: Guylène Pink – Kreation: HTC – Die Texte und Fotos sind unverbindlich. Das Fremdenverkehrsamt der Insel La Réunion übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben.

Auf der Insel La Réunion ist Tourismus gleichbedeutend mit Natur. Die "Vulkanlandschaften, Talkessel und Hochebenen", die zum Weltnaturerbe zählen und als Nationalpark geschützt sind, bieten einzigartige Landschaften. An der Küste folgen vulkanische Klippen auf Lagunen mit weißen Sandstränden. Tropische Wälder und kreolische Gärten laden zum Entdecken ein.

Um die bewahrten Naturräume intensiv erleben zu können, werden Sie durch erfahrene und passionierte Fachleute empfangen und auf den ökotouristischen Besichtigungen der Insel begleitet.

© Hervé Douiris

© S. Gélabert



Vulkanlandschaften, Talkessel und Hochebenen

Ein außergewöhnliches Naturerbe
Von Talkessel zu Talkessel
Magie des Vulkans

© S. Gélabert



Waldgebiete

Wälder auf einem Vulkan
Wie ein Wald auf Lava wächst
Im Schatten der Tamarindenbäume

© IRT



Sensible Naturräume

Bois-Blanc, Dimitile
Dioré, Piton Mont Vert, Grande-Chaloupe

© IRT / L. Béche



Ozean und Lagunen

Von Stränden zu Klippen
Eine Korallenwelt
Im tiefen Blau des Ozeans
Die Wanderer der Meere

© IRT / E. Virin



Gärten und Plantagen

Kreolische Gartenkunst
Traditionelle Produkte
Tour der Gärten

Vulkanlandschaften, Talkessel und Hochebenen



© IRT - Pierre Marchal

Ein außergewöhnliches Naturerbe

Die Insel La Réunion ist ein tropisches Gebirge inmitten des Indischen Ozeans. Sie besitzt eine Fülle an grandiosen Landschaften, die als Nationalpark unter Schutz stehen und seit 2010 zum UNESCO-Welterbe gehören.



© Hervé Douiris

Über 3.000 m hohe Berggipfel, erosionsgemeißelte Talkessel, schwindelerregende grüne Felswände und atemberaubende Panoramen: Die Gebirgslandschaften im Herzen der Insel sind an sich schon eine Reise wert und zahlreiche Aussichtspunkte sind mühelos mit dem Auto zu erreichen. Jedoch ist die Insel La Réunion vor allem ein tropisches Wanderparadies. 850 km gekennzeichnete Wege führen Wanderfreunde in die geheimsten Winkel einer großartigen Bergwelt. Dort enthüllt die Insel ihre ursprüngliche Seite: 30 % ihrer Oberfläche beherbergen noch unberührte Naturräume, im gleichen Zustand wie vor der Ankunft des Menschen. Die Ökosysteme der Insel sind extrem vielfältig, was auf die kombinierte Wirkung von Klima und Höhenlage zurückzuführen ist.

Innerhalb weniger Kilometer weichen die üppigen, tropischen Wälder einer Hochgebirgsatmosphäre. Oberhalb des Wolkenmeeres wird die Vegetation, die zum Teil aus weltweit einzigartigen Pflanzenarten besteht, immer spärlicher. In Gipfelnähe erzeugt das Vulkangestein mondähnliche Landschaften.

Mit Ausnahme der bewohnten Gebiete von Cilaos, Salazie und La Plaine des Palmistes, wurde der Großteil des gebirgigen Zentrums der Insel 2007 zum Nationalpark ernannt. Die Parkverwaltung beteiligt sich an der Planung und Schaffung von Einrichtungen, die dem Beobachten und Verstehen der inselinneren Natur dienen. Diese verbirgt Schätze, die lange Zeit ungeahnt geblieben waren. Die Insel zählt ebenfalls zahlreiche Fremdenführer, Gelehrte und Naturliebhaber, die dem Wandern eine andere Bedeutung verleihen.

Die Ranger und Naturschutzbeauftragten des Nationalparks wachen ihrerseits darüber, dass jeder Besucher der tropischen Bergwelt (Wanderer, Reiter, Radfahrer oder Canyoning-Freund) die Naturräume achtet. Denn dieses Erbe ist empfindlich und die Insel La Réunion möchte es den nachfolgenden Generationen intakt hinterlassen.

“1.000 KLEINE GESTEN...”

Hinterlassen Sie auf Wanderungen keine Abfälle, auch nicht solche, die biologisch abbaubar sind, denn diese begünstigen die Verbreitung von Ratten und wilden Katzen, welche das Überleben der einheimischen Vögel gefährden.

Am 1. August 2010 wurden die “Vulkanlandschaften, Talkessel und Hochebenen” der Insel La Réunion von der UNESCO als Naturgut, das von der Menschheit geschützt und gewürdigt werden soll, in die Liste des Welterbes aufgenommen. Diese internationale Auszeichnung ist die Anerkennung des außergewöhnlichen Charakters der Natur im Nationalpark. Nicht nur Größe, Vielfalt und Originalität der Landschaften sind bemerkenswert, sondern auch die Schnelligkeit ihrer Entwicklung, die auf der Welt ungewöhnlich ist.

Der Besuch der Insel La Réunion gibt zudem Gelegenheit, das Verhalten von Vulkanen sowie den Entstehungsprozess vulkanischer Inseln zu verstehen. Lüften Sie das Geheimnis der Entstehung von Leben inmitten des Ozeans! Stellen Sie sich den Ablauf der geologischen Ereignisse vor, die zur Herausbildung der heutigen Landschaften geführt haben! Und beobachten Sie die Evolution der Tier- und Pflanzenarten in ihrem natürlichen Lebensraum!

Die Insel La Réunion ähnelt einem offenen Buch über die vulkanische und tropische Natur. Bei einer Rundtour des Anbieters “**Rando Run Trekking**” können geübte Wanderer ausgiebig darin lesen! In sechs Tagen führt die Strecke von Cilaos über die Talkessel Salazie und Mafate bis zum Vulkan Piton de la Fournaise und enthüllt dabei die schönsten Landschaften der Insel.

Die Touristeninformation des Nordens (Office Intercommunal du Nord) sowie Privatunternehmen bieten kommentierte Rundflüge im Ultraleichtflugzeug (ULM) an, bei denen Sie diese außergewöhnlichen Orte aus der Luft bestaunen können.



© Serge Gélabert

Zahlreiche Outdoor-Aktivitäten geben die Möglichkeit, diese erstaunliche Welt näher kennenzulernen.
Alle praktischen Informationen erhalten Sie auf www.insel-la-reunion.com (Online-Reservierung ist möglich).



Von Talkessel zu Talkessel

[Cilaos](#), [Mafate](#), [Salazie](#)... Um den zentralen Gipfel "Piton des Neiges" herum bewahren die drei Talkessel, welche durch tiefgreifende geologische Änderungen entstanden sind, eine ursprüngliche Lebensweise.

Die drei Talkessel, die den Piton des Neiges (3.071 m) umringen, sind von hohen Felswänden umschlossen und mit den Küstengebieten nur durch schmale Schluchten verbunden. Sie sind das Ergebnis einer bewegten vulkanischen Geschichte. Der höchste Punkt der Insel hat sich drei Millionen Jahre lang geduldig im Rhythmus seiner Vulkanausbrüche herausgebildet. Dann ließ seine Aktivität nach und vor etwas mehr als 10.000 Jahren erlosch der Vulkan schließlich.

Gigantische Einstürze der Magmakammern schufen vor etwa 250.000 Jahren drei riesige natürliche Amphitheater: die Talkessel ("Cirques") Cilaos, Mafate und Salazie. Sie sind von tiefen Tälern

zerschnitten und hohen Bergkämmen durchzogen, was von der spektakulären Erosionsarbeit im Gebirgsmassiv zeugt.

Dieses eindrucksvolle Hinterland wurde erst spät, ab Ende des 18. Jahrhunderts von Menschen besiedelt.

Die Talkessel bewahren heute einen ursprünglichen Charme. Sie sind das Heiligtum der kreolischen Werte und Traditionen, die dort der Zeit standgehalten haben.



© D.R.



© Irma

Cilaos ist bestrebt, den Linsen- und Weinanbau fortzuführen. Neue Rebsorten wurden eingeführt, um in einem modernen Weinkeller qualitativ hochwertige Weine herzustellen. Der Talkessel zählt ebenfalls Expertinnen der Stickkunst, die wahre Meisterwerke anzufertigen wissen. Diese sind im Stickerei-Museum zu bewundern. Nicht weit davon entfernt nutzt das Kurhaus die wohltuenden Thermalquellen, die aus den Tiefen des Piton des Neiges hervorsprudeln. Ihre Heilkraft zog bereits im 19. Jahrhundert die Kurgäste nach Cilaos, wie auch nach Salazie und Mafate, deren Quellen jedoch seitdem versiegt sind. Die drei Talkessel weisen viele Gemeinsamkeiten auf, angefangen beim madagassischen Ursprung ihrer Namen. Ihre ersten Bewohner waren entflozene Sklaven der großen Landgüter der Küste. Ein Ausflug in diese bewahrten Höhenlagen ermöglicht auch eine Zeitreise in die Vergangenheit!

Die Entlegensten befinden sich im Talkessel **Mafate**, dem "bewohnten Herzen" des Nationalparks, in dem es keine Straßen gibt. Dort leben etwa 800 "Mafatais" zwischen Himmel und Erde in einer traumhaften Umgebung, jedoch mehrere Stunden Fußmarsch vom Komfort der Außenwelt entfernt. Allein der Helikopter kann in Notfällen helfen und die Bürde der Träger erleichtern! Der Talkessel Mafate wird von einigen der schönsten Wanderwege durchzogen. Die kleinen Bergdörfer bieten Wanderern Unterkunft in Berghütten und Verpflegung. Eine unvergessliche Erfahrung erwartet Sie: Bei einer Rast oder einem Abendessen in einer Gaststube mit Küche über dem Holzfeuer können Sie den außergewöhnlichen Alltag dieser französischen Bürger am Ende der Welt teilen!



© Emmanuel Virin



Salazie ist mit unzähligen Wasserfällen, die die Felswände hinunterstürzen, die grünste dieser kleinen Welten im Inneren der Insel. Grund dafür ist die Ostausrichtung des Talkessels, denn von dort kommen die Passatwinde und Regen. Der Anbau von Chouchou (Chayote oder Christophine, ein beliebtes Gemüse der kreolischen Küche) ist weit verbreitet in den "Ilets": So werden die kleinen Bergdörfer genannt, die sich über die wenigen ebenen Stellen der Talkessel erstrecken.



© Guillaume Villegier

Die Entlegensten befinden sich im Talkessel **Mafate**, dem "bewohnten Herzen" des Nationalparks, in dem es keine Straßen gibt. Dort leben etwa 800 "Mafatais" zwischen Himmel und Erde in einer traumhaften Umgebung, jedoch mehrere Stunden Fußmarsch vom Komfort der Außenwelt entfernt. Allein der Helikopter kann in Notfällen helfen und die Bürde der Träger erleichtern! Der Talkessel Mafate wird von einigen der schönsten Wanderwege durchzogen. Die kleinen Bergdörfer bieten Wanderern Unterkunft in Berghütten und Verpflegung. Eine unvergessliche Erfahrung erwartet Sie: Bei einer Rast oder einem Abendessen in einer Gaststube mit Küche über dem Holzfeuer können Sie den außergewöhnlichen Alltag dieser französischen Bürger am Ende der Welt teilen!

"1.000 KLEINE GESTEN..."

Werfen Sie nichts in die Wasserläufe und verwenden Sie darin keine Reinigungs- oder Waschprodukte. Respektieren Sie die Privatsphäre der Bewohner.

Magie des Vulkans

Der Vulkan Piton de la Fournaise stellt sich gern mit seinen Ausbrüchen zur Schau. Sein Gebirgsmassiv ist eine wahre Kunstgalerie unter freiem Himmel, in der man die grandiosen Schöpfungen der Natur bewundern kann.

Der Piton de la Fournaise ist einer der aktivsten Vulkane der Welt und bricht regelmäßig aus. Diese Wutausbrüche sind unvorhersehbar, jedoch vollkommen ungefährlich: Ein Spektakel sprudelnder Lavafontänen lässt sich nicht vorprogrammieren! La Fournaise gehört zur Kategorie der "hawaiianischen" Vulkane, das heißt seine dickflüssigen Lavaströme fließen langsam die Hänge hinunter. Seit mehreren Jahrhunderten ereignet sich der Großteil der Ausbrüche im unbewohnten Gebiet "Enclos", eine immense Einsturzzone, die sich in Form eines Hufeisens um den Gipfel erstreckt.

Manchmal kommt es vor, dass die Lavaströme die Küstenstraße überqueren und bis ins Meer fließen. Dann entstehen im Kampf der Elemente riesige Dampfwolken.

Die Dauer der Ausbrüche ist sehr unterschiedlich. La Fournaise schläft manchmal bereits nach einigen Stunden Wut wieder ein, kann sich aber auch über Wochen hinweg, oder sogar mehrere Monate lang, wie es 1998 der Fall war, ergießen. Zwischen den Ausbrüchen ist der "Glutofen" ein Abenteuerspielplatz für Entdeckungslustige. Die Forststraße, die zum Aussichtspunkt "Pas de Bellecombe" führt, durchquert grandiose Steinlandschaften, in denen die Sonne mit den Farben des Vulkangesteins spielt und unendlich viele Nuancen zaubert.



Die Ebene "Plaine des Sables", auf mehr als 2.000 m Höhe, zieht mit ihrer mondähnlichen Atmosphäre alle Blicke und Foto-Objektive an. Viele weitere Orte entlang der Wege des Vulkanmassivs sind einen Abstecher wert: der Schlund des Kraters Commerson, der kleine Kratersee des Piton de l'Eau, die Felswände der Lava-Ebene Enclos oder der Berggipfel Morne Langevin, den man über einen Wanderweg oberhalb der Ebene Plaine des Sables erreicht, um nur einige zu nennen.



© IRT - Studio Lumière

Am Fuße des Vulkans, nahe dem Meer, lädt die Lava-Straße "Route des Laves", die das Gebiet "Grand-Brûlé" zwischen Saint-Philippe und Sainte-Rose durchquert, zu zahlreichen Stopps ein. Die jüngsten Ausbrüche haben in der mysteriösen Landschaft deutliche Spuren hinterlassen, welche an die Entstehung der Erde erinnern. Die erkalteten Lavaströme bilden die überwältigenden Werke einer Kunstgalerie unter freiem Himmel! Jedoch benötigt die Vegetation nur wenige Jahre, um das Gestein zu erobern: Bald wird ein neuer Wald die Hänge des Vulkans schmücken, es sei denn, ein erneuter Ausbruch überdeckt die bestehenden Lavafelder.

Am Meeresufer hat sich das Basalt, zermahlen durch die Kraft der Wellen, in feinen Sand verwandelt und zwischen den Felsvorsprüngen neue Strände entstehen lassen.

Unterirdisch wurden an manchen Stellen lange „geformt, die auf mehreren hundert Metern begehbar sind. Die Besichtigung mit einem ausgebildeten speleologischen Führer entführt Sie in eine geheimnisvolle Welt, in der die Lava zu verwunderlichen Skulpturen erstarrt ist.

"1.000 KLEINE GESTEN..."

Entfachen Sie beim Picknick keine Feuer außerhalb der dafür vorgesehenen Feuerstellen und verwenden Sie eher Holzkohle als trockenes Holz. Halten Sie die Plätze sauber.



© M.J. Fabien

Wälder auf einem Vulkan



© Guillaume Villegier

Die Wälder der Insel La Réunion haben ebenso viele Gesichter wie es an den Hängen des tropischen Gebirges Mikroklimata gibt. Sie besitzen eine äußerst vielfältige Pflanzenwelt: Willkommen auf der grünen Insel!

Die ersten Seefahrer, die die damals unbewohnte Insel entdeckten, beschrieben einen paradiesischen Ort mit üppigen Wäldern, Vögeln und Riesenschildkröten. Das Antlitz des französischen Übersee-Departements hat sich in vier Jahrhunderten menschlicher Besiedlung sehr verändert. Einige wunderschöne Überreste des ursprünglichen Paradieses sind jedoch erhalten geblieben.

Weite Gebiete sind noch immer von Wald bedeckt, sowohl auf den Berghängen als auch in Küstennähe. Die Insel zeichnet sich durch zahlreiche und unterschiedliche Mikroklimata aus: Mehr als hundert wurden gezählt! Diese Vielfalt zeigt sich in der Verschiedenheit der Waldgebiete, in Abhängigkeit von Höhenlage und jährlicher Regenmenge. Gemeinsam ist ihnen eine dichte Vegetation, bedingt durch

das großzügige, tropische Klima, sowie Baumbestände, die wegen teilweise starker Winde selten 15 m Höhe übersteigen.

La Réunion ist eine kleine Insel, aber ihre Natur besitzt den Reichtum eines ganzen Kontinents! Die Abgeschlossenheit, in der sich das Vulkangebirge mitten im Indischen Ozean lange Zeit befand, hat die Herausbildung spezieller Arten begünstigt, die sich durch ihre Anpassung an die örtlichen Bedingungen weiterentwickelt haben. Aus diesem Grund wird die Insel von der Weltnaturschutzunion (IUCN) zu den weltweit 34 Hotspots der Biodiversität gezählt. Die Wälder der Insel zeugen von dieser Fülle: Man findet dort bis zu 40 Baumarten pro Hektar.



© Serge Gélabert



© PnRun/Caroline Robett



© D.R.

Farne, Orchideen und Epiphyten (Pflanzen, die an Baumstämmen oder Ästen wachsen) gedeihen üppig. Zu entdecken sind auch verschiedene Arten einheimischer Vögel sowie unzählige Insekten.

Das Forstamt ONF ist mit der Verwaltung und Aufwertung dieser Naturräume betraut. Finanziert durch den Conseil Général (die Departementvertretung), unterhält das Forstamt über 900 km Wanderwege.

Dank seiner Kenntnisse über die Naturräume, bietet das Forstamt in mehreren symbolträchtigen Wäldern Führungen an. Das Angebot umfasst halbtägige Touren ("Un jour, une forêt": Ein Tag, ein Wald) sowie ein- bis dreitägige Wanderungen ("Terres Authentiques": Ursprüngliche Landschaften).

"1.000 KLEINE GESTEN..."

Pflücken Sie keine Blumen und nehmen Sie keine Pflanzen oder Holz mit. Das ist im Herzen des Nationalparks verboten.

Um den außergewöhnlichen Reichtum der Waldgebiete der Insel zu erhalten, sind große Anstrengungen nötig. Die Hochgebirgswälder, die insgesamt 30.000 ha bedecken, beherbergen zahlreiche Arten von Farbhölzern ("Bois de Couleurs"). Der Begriff Farbholz ist typisch kreolisch, sein Ursprung ist jedoch ungewiss: Vielleicht bezieht er sich auf die tausend Nuancen der Blätter dieser Bäume, oder auf die ebenfalls vielfältigen Farbtöne des Holzes?

Während eines Waldspaziergangs kann man Mitarbeitern des Forstamtes begegnen, die damit beschäftigt sind, Wurzeln von Schmetterlingsingwer oder brombeerähnliche „Sträucher“ zu entfernen. Diese gehören zu den invasiven, aggressiven Pflanzen, die zur Nutzung (als Nahrungsmittel, Medizin oder Zierpflanze) auf die Insel eingeführt wurden. Sie haben sich so stark verbreitet, dass sie für einheimische Pflanzenarten eine Bedrohung darstellen.

Überall in den Höhenlagen der Insel La Réunion wird ein Waldspaziergang mit fantastischen Aussichtspunkten auf hohe Gipfel, tiefe Schluchten oder die Talkessel belohnt. Die schwindelerregenden Ausblicke sind nie sehr weit von den Wanderwegen entfernt!



© IRT/Jean-Marc Lisse

Weitere Informationen zu Führungen erhalten Sie auf www.insel-la-reunion.com

Wie ein Wald auf Lava wächst

Der Wald "Forêt de Mare-Longue" am Fuße des Vulkans zeigt, dass die tropische Vegetation die Lavafelder in erstaunlicher Geschwindigkeit besiedeln kann.

Das Naturschauspiel der Insel weckt die Neugier ihrer Besucher. Wie ist auf einem Vulkanhügel, der plötzlich aus dem Indischen Ozean hervorbrach, tierisches und pflanzliches Leben entstanden? Wie lange dauert es, bis ein kahler Lavastrom von einem üppigen Wald bedeckt wird? Woher kommen die einheimischen Pflanzen, die nicht vom Menschen eingeführt wurden? Wir entdecken die Antworten bei einem Spaziergang mit einem Forstbeamten auf den Lavaströmen und im Wald von Mare-Longue in Saint-Philippe.

Winde, Meeresströmungen und Vögel sind die Urheber des Pflanzenbestandes der Insel: Sie haben die ersten Samen herbeigetragen, größtenteils aus den benachbarten Gebieten (Mauritius, Madagaskar oder Ostafrika), aber auch von weiter her, zum Beispiel aus Asien oder Ozeanien. Die Entwicklung der Pflanzen wurde permanent durch neue Vulkanausbrüche behindert, die sie mit Lava bedeckten. Das Leben gewinnt immer wieder die Oberhand, bis zum nächsten Ausbruch...



© Serge Gebibert

Moose, Flechten und Farne sind die ersten, die das nackte Gestein besiedeln. Recht schnell ermöglichen organische Rückstände in den Rissen, dass Sträucher Wurzeln schlagen können. In wenigen Jahrzehnten entsteht auf der Lava ein kleines Wäldchen.

Der Wald Mare-Longue am Fuße des Piton de la Fournaise erstreckt sich über einen erst 400 Jahre alten Lavastrom. Vier Jahrhunderte haben genügt, um eine beachtliche Vegetation mit großen Bäumen zu schaffen, die typisch ist für die Farbhölzländer des Tieflands. Die hohen, geraden Baumstämme sind von Moos bedeckt und erzeugen eine magische Atmosphäre. Balatabäume, Wolfsmilchgewächse, Heidekrautgewächse... Man zählt dort 230 einheimische Pflanzenarten, die bereits vor Ankunft des Menschen existierten, sowie Dutzende Farn- und Orchideenarten. Überall ist der Basalt der Pahoe-Lava sichtbar, eine Bezeichnung hawaiianischen Ursprungs für dünnflüssige Lava, die beim Erstarren faltige Formen annimmt.



© M.J. Fabien

Der Erdboden ist nicht sehr tief, die Wurzeln der Bäume verlaufen an der Oberfläche, um sich besser von der dünnen Humusschicht ernähren zu können. Wäre der Boden reichhaltiger gewesen, hätte man das Gebiet zweifellos für landwirtschaftliche Zwecke gerodet, wie fast überall an der Küste. Mare-Longue ist ein wertvoller Überrest der einheimischen Wälder auf geringer Höhe und bereits seit 1981 ein Naturschutzgebiet. Heute gehört der Wald zum Herzen des Nationalparks. Mehrere Jahrzehnte geduldiger Arbeit haben aus ihm einen der schönsten Plätze der Insel gemacht.

Seine Besichtigung ermöglicht zahlreiche Entdeckungen, wie die seltsamen, zylinderförmigen Löcher im Gestein, "Barils" (Fässer) genannt. Es handelt sich um die Abdrücke von Bäumen, die während des Ausbruchs aufrecht stehend verbrannt sind. Im Laufe des Spaziergangs trifft man am Fuße eines majestätischen Myrthengewächses auf eine Gedenktafel zu Ehren des 1987 verstorbenen Botanikers Thérésien Cadet. Er war einer der ersten, der die Pflanzenwelt seiner Insel untersucht und sich für den Schutz der noch bewahren Räume eingesetzt hat. Die Natur der Insel hat ihm viel zu verdanken!

"1 000 KLEINE GESTEN..."

Betreten Sie keine unmarkierten Wege, wenn Sie nicht in Begleitung eines ortskundigen Führers sind. Benutzen Sie niemals Wanderwege, die als geschlossen ("fermé") gekennzeichnet sind.



Weitere Informationen zu Führungen erhalten Sie auf www.insel-la-reunion.com

Im Schatten der Tamarindenbäume

Der Tamarindenbaum des Hochlands ist eine einheimische Baumart, die man rings um die Insel herum und hauptsächlich zwischen 1.500 m und 1.900 m Höhe findet. Willkommen im Nebelwald!

Dem symbolträchtigen Tamarindenbaum des Hochlands verdankt die Insel La Réunion einen ihrer originellsten Naturräume. Er wächst in den Höhenlagen, dort wo Wolken die Sonneneinstrahlung abschwächen. Sein gekrümmter, verwinkelter Wuchs sowie seine fransenähnlichen Blätter verleihen diesen Wäldern eine geisterhafte Atmosphäre bei dezent gedämpftem Licht.

Der größte Tamarindenwald befindet sich in den Höhen des Berges Maïdo, unterhalb des natürlichen Schutzwalls, der den Talkessel Mafate von Westen her überragt. Das Forstamt ONF unternimmt große Anstrengungen, um Waldbrände vorzubeugen, die von Zeit zu Zeit auf diesen regenarmen Hängen der Höhenlagen auftreten. Paradoxaerweise sind es jedoch auch die Waldbrände, die durch das Entfernen des Unterholzes die Entstehung der Tamaridenwälder ermöglicht haben. Der Baum kann sich im Schatten nicht regenerieren, Licht ist unentbehrlich bei der Keimung seiner Samen, die mehrere Jahrzehnte lang im Boden verweilen können.

Der Tamarindenbaum des Hochlands (*Acacia heterophylla*) ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert. Er gehört zu den heterophyllen Baumarten, welche im Verlauf ihrer Entwicklung zwei unterschiedliche Blattformen ausbilden. Dank der Biegsamkeit seiner Fasern hält er selbst den stärksten Zyklonen stand. Unter Windböen bricht er nicht, sondern legt sich und wächst weiter.

Aus diesem Grund haben die ältesten Bäume eine bis zum Äußerten gequälte Form, wie die "Königin der Tamarindenbäume", ein mehrere Jahrhunderte altes Exemplar im Wald "Forêt de Bélouve". Der Tamarindenbaum liefert ein von lokalen Möbeltischlern sehr geschätztes Holz, dessen Farbtöne von hellgelb bis rotbraun reichen. Die schönsten Möbel in kreolischer Tradition sind aus Tamaridenholz, genauso wie die Schindeln, die die Dächer und Fassaden der alten kreolischen Häuser bedecken. Die Nutzung des Holzes erfolgt mit viel Geduld und unter strenger Kontrolle des Forstamtes. 100 Jahre sind im Durchschnitt nötig, damit der Tamarindenbaum einen für seine Verwendung ausreichenden Durchmesser erlangt.

Über den Bereich des Maïdo hinaus, findet man Tamaridenwälder in mehreren Regionen der Höhenlagen. Der Wanderweg, der von Saint-Denis auf den Berg Roche Ecrute hinaufführt, durchquert ein Gebiet, in dem diese Bäume vorherrschen. La Roche Ecrute ist ebenfalls die Schutzzone des kleinen Waldvogels Tuit-Tuit, einem der seltensten Vögel der Welt: Es gibt davon nur einige Dutzend Paare. Im Talkessel Mafate trifft man unterhalb des Gebirgspasses "Col des Bœufs", am Rande der Wanderwege, die in die Bergdörfer La Nouvelle und Marla führen, auf den Tamaridenwald "La Plaine des Tamarins". Im Osten besteht das prachtvolle Waldgebiet "Bélouve-Bébour" zum Teil aus Tamaridenbäumen, die wie auf dem Maïdo forstwirtschaftlich genutzt werden.

Weitere Informationen zu Führungen erhalten Sie auf www.insel-la-reunion.com



© IRT - Emmanuel Virin

"1.000 KLEINE GESTEN..."

Vermeiden Sie laute Geräusche im Wald, um keine Vögel aufzuschrecken, die sich dadurch von ihrem Nest und ihren Jungen entfernen könnten.

Der Tamarindenbaum des nebeligen Hochlands ist nicht mit den anderen Tamarindenbaumarten der Insel zu verwechseln, wie dem großen "Indischen Tamarindenbaum" der Küstengebiete, oder dem Tamarindenbaum "Tamarinier" mit seinen säuerlichen Schoten. Ebenso gehört der "Kleine Tamarindenbaum des Hochlands", den man bis 2.000 m Höhe auf dem Vulkan Piton de la Fournaise findet, nicht zur gleichen Pflanzenfamilie.

Flecken ursprünglicher Natur

Neben dem Nationalpark gibt es weitere Gebiete mit bewahrter Pflanzenwelt, die von großem ökologischen Interesse sind. Einige können erkundet werden und bieten Gelegenheit zu leichten Spaziergängen im Herzen der Natur.



© Herve Douais

Obgleich die wichtigsten Naturräume im gebirgigen Zentrum konzentriert sind, findet man bewahrte Gebiete noch in vielen anderen Teilen der Insel. 23 unter ihnen, die insgesamt fast 5.000 ha ausmachen, wurden als "sensible Naturräume" ("Espaces Naturels Sensibles") eingestuft und unter Schutz gestellt. Diese kleinen Flecken ursprünglicher Natur, die sich in der Nähe von landwirtschaftlichen Gebieten oder Städten befinden, enthalten eine reiche Flora und Fauna und sind Gegenstand zahlreicher Maßnahmen zur ökologischen Wiederherstellung.

16 sensible Naturräume sind der Öffentlichkeit zugänglich und können unter Führung ihres Verwaltungspersonals besichtigt werden. Für fünf von ihnen werden Besichtigungen durch Bergführer angeboten: Bois-Blanc (in Sainte-Rose), Le Dimitile (in Entre-Deux), Dioré (in Saint-André), La Grande-Chaloupe (in La Possession) und Piton Mont Vert (in Saint-Pierre).

Bois-Blanc an der Ostküste ist eines der bewohnten Gebiete, die sehr nahe am Vulkan Piton de la Fournaise liegen. Die Bewohner dieses Küstendorfes hören oft das Grollen des Vulkans und sind

die ersten Zeugen seiner Wutausbrüche. Zweifellos ist diese Nachbarschaft der Grund dafür, dass auf den bewaldeten Hängen des zur Gemeinde Sainte-Rose gehörenden Gebietes nur wenig Landwirtschaft betrieben worden ist. Ein reicher und vielfältiger Wald ist so erhalten geblieben. Fast 1.500 ha des Massivs stehen heute

unter Naturschutz. Man findet dort die typische Vegetation der Feuchtwälder auf geringer und mittlerer Höhe, welche auf der Insel La Réunion als Farbholzwälder der Tieflagen bezeichnet werden. Der Besuch des Waldes

"Forêt de Bois-Blanc" ist ein lehrreicher Spaziergang in üppig grüner Umgebung, zwischen dem Blau des Indischen Ozeans und den oft wolkenbehangenen Vulkanhöhen. Man kann sich dabei mit zahlreichen einheimischen Arten der regenreichen Gebiete vertraut machen.

"1.000 KLEINE GESTEN..."

Respektieren Sie auf ihren Wanderungen Hecken und Umzäunungen.

Kontakt: Bergführer
Thomas Percheron – thomperch@yahoo.fr
Mobil: +262 (0)6 92 65 50 09

Das Naturschutzgebiet des Berges Le Dimitile auf der anderen Seite der Insel nimmt auf 1.800 m Höhe eine Fläche von 22 ha ein. Der geschützte Bereich ist nicht weit vom süd-östlichen Begrenzungswall des Talkessels Cilaos entfernt und trägt die Spuren einer langen Geschichte. Ein nachgebautes Lager aus Strohütten erinnert daran, dass entflozene Sklaven auf der Suche nach Freiheit die ersten Bewohner der Höhenlagen des Dorfes Entre-Deux waren. Dimitile war übrigens der Name ihres Anführers bei einer Revolte im 18. Jahrhundert. Später ließen sich einfache Siedler in dieser gebirgigen, von Bergkämmen durchzogenen Gegend nieder. Über mehrere Jahrzehnte hinweg zog der Geranienanbau Landwirte an, die aus den Blättern der Pflanze ätherische Öle destillierten. Aber der heftige Zyklon von 1948, der den Boden auswusch, beendete das Abenteuer. Das empfindliche Gebiet hat trotz alledem zahlreiche Überreste seiner ursprünglichen Vegetation, wie Farbhölzer, Tamarindenbäume oder Heidekraut bewahren können.

Das Dorf Entre Deux ist heute bekannt für seine Choca-Pflanze (ein Agavengewächs), die dort angebaut und im traditionellen Kunsthandwerk oder in der Gastronomie verwendet wird. Im Monat November ist ihr ein Fest gewidmet.



© Stéphanie Fournet

Dioré, Piton Mont Vert, Grande-Chaloupe

In diesen drei sensiblen Naturräumen kann man in Begleitung qualifizierter Führer vielfältige Pflanzenwelten entdecken, die von den ursprünglichen halbtrockenen und feuchten Wäldern zeugen.



© Dioré

Das Plateau Dioré in den Höhenlagen von Saint-André im Osten der Insel bietet atemberaubende Panoramablicke. Zwischen 400 und 800 m Höhe überragt diese stufenförmig ansteigende Hochfläche die Schluchten des Flusses "Rivière du Mât". Seine Besucher profitieren von einer herrlichen Aussicht, die die erhabene Schönheit des Talkessels Salazie offenbart. Dioré nimmt in der Pflanzenwelt der Insel einen eigenständigen Platz ein. Das Gebiet ist den von Osten wehenden Passatwinden ausgesetzt und erhält dadurch beträchtliche Niederschlagsmengen.

Dies hat zur Entstehung eines besonderen Farbholtzwaldes geführt, der weder dem der Höhen-, noch dem der Tiefenlagen entspricht und somit eine mittlere, eigenständige Variante darstellt. Zwar wurden die unteren Bereiche von Dioré in früheren Zeiten für den Zuckerrohranbau und die Holzkohleherstellung gerodet, heute aber steht das Plateau unter Naturschutz und zeugt von den Bemühungen der Insel La Réunion, die Überreste der Primärwälder in der Nähe bewohnter Gebiete zu wahren.

Das Naturschutzgebiet Piton Mont Vert ist ebenfalls sehr grün, besitzt aber eine ganz andere Vegetation: die eines halbtrockenen Waldes, welcher vor Ankunft des Menschen im 17. Jahrhundert einen großen Teil der Küstenregionen der Insel bedeckte. Die halbtrockenen Wälder sind fast völlig verschwunden, um Platz für die Landwirtschaft und den Städtebau zu schaffen. Eine der letzten Spuren dieser Waldform besteht noch im Schutzgebiet Piton Mont Vert, einem erstaunlichen, 56 ha großen Flecken wilder Natur inmitten der Zuckerrohrfelder von Saint-Pierre, im Süden der Insel. Piton Mont Vert ist ein ehemaliger Vulkankrater, der durch einen Ausbruch vor etwa 20.000 Jahren entstanden ist. Aus der Luft betrachtet lässt seine Halbmond-Form darauf schließen, dass die Lava in Hangrichtung nach Süden abgeflossen ist, zwischen den Schluchten "Ravine des Cafres" und "Ravine de l'Anse". Der Gipfel des Piton Mont Vert liegt auf einer Höhe von 636 m. Dank seiner steilen Hänge ist die ursprüngliche Vegetation erhalten geblieben. Sie besteht aus Pflanzen, die an das warme und recht trockene Klima angepasst sind. Die invasiven Arten (Liguster, Agaven, Rubus) werden aktiv bekämpft.

"1.000 KLEINE GESTEN..."

Parken Sie nahe der Naturschutzgebiete nur auf den dafür vorgesehenen Plätzen.

Im Gebiet Grande-Chaloupe im Nordwesten der Insel findet man das größte noch existierende halbfleuchte Waldgebiet der Insel. Ehemals erstreckte es sich über die gesamte windgeschützte Westseite der Insel, vom Norden bis zum Süden, von der Küste bis 700 m Höhe. Die tiefe, schwer zugängliche Schlucht "Ravine Grande-Chaloupe" hat seine Überreste bewahren können. Die Vegetation aus Bäumen und Sträuchern ist an die relative Trockenheit angepasst und beinhaltet zahlreiche einheimische Arten. Dieses kostbare Naturerbe ist insbesondere in dem 260 ha großen Naturschutzgebiet zu finden, das einen weiteren originellen Bestandteil des historischen Erbes der Insel einschließt: "Le Chemin des Anglais" ("Der Weg der Engländer"), ein gepflasterter Weg, der einst den Karren das Überwinden des Massivs La Montagne ermöglichte. Das Gebiet Grande-Chaloupe ist derzeit Gegenstand eines Programms zur ökologischen Wiederherstellung, das von der Europäischen Union unterstützt wird. Das Programm hat zum Ziel, 30 ha Wald, die von eingeführten Pflanzenarten überwuchert werden, in ihren natürlichen Zustand zurückzusetzen, sowie auf 9 ha Fläche die verschwundene ursprüngliche Vegetation neu zu erschaffen. Nicht zuletzt ist La Grande-Chaloupe auch bekannt für den Landarbeiter-Friedhof und die ehemalige Quarantänestation.

Im 19. Jahrhundert wurden insgesamt 30.000 indische Landarbeiter, die man für die schweren Arbeiten vorsah, in der Quarantänestation isoliert, um die Verbreitung von Epidemien zu verhindern.



© Enis Rockel



© Stéphane Fournet

Von Stränden zu Klippen

Die Küsten der Insel La Réunion sind ebenso abwechslungsreich wie die Landschaften im Inneren der Insel. Mal werden sie von den Wogen des Indischen Ozeans gepeitscht, mal vom ruhigen Wasser der Lagunen umspielt. Hier ein Überblick.

Auf der fast kreisförmigen Insel La Réunion sehen die Küstenstraßen oft wie Gesimse aus, die in die vulkanischen Berge gehauen wurden. Fast die Hälfte der 207 km langen Uferlinie der Insel sind Steilküsten, an denen sich die Wellen brechen. Am Rande des Massivs La Montagne, zwischen Saint-Denis und La Possession, ist die Steilküste manchmal mehrere Dutzend Meter hoch. Am Fuße des Vulkans Piton de la Fournaise steht das tiefe Schwarz des Vulkangesteins im Kontrast zum Blau des Indischen Ozeans und dem makellosen Weiß des Wellenschaums. An mehreren Stellen der Küste verkleinern sich die Klippen zu felsigen, von der Gischt umspülten Fußwegen, besiedelt von Pflanzen, die an die salzige Meeresluft angepasst sind. Beiderseits der großen Flussmündungen besteht die Küste auf etwa 60 km aus Kieselsteinen, die von der Brandung blank geschliffen wurden.



© IRT - D.R.



© IRT – Valérie Koch

Insgesamt sind 35 km der Inselküste von Sandstränden bedeckt. Im Gebiet von Etang-Salé ist der Strand vulkanischen Ursprungs und wegen des feinkörnigen Basaltanteils von schwarzer Farbe.



© Emmanuel Virim

In Grande-Anse, Saint-Pierre, Saint-Leu und auf etwa 15 km entlang der Westküste säumen weiße Sandstrände die Lagunen. Sie bestehen aus winzigen Korallenstückchen, die das Meer geduldig zermahlt.

Die seichten, türkisblauen Lagunen werden oft durch Haine aus Kanguru-Bäumen vor Wind geschützt.

An der Südwestküste prallen die Wellen gegen zerklüftete Klippen und erzeugen spektakuläre Wasserfontänen. Eingeschlossen zwischen Felsvorsprüngen aus Vulkangestein, enthüllen sich vereinzelt winzige, wilde Buchten.

Die Insel La Réunion zählt ebenfalls einige Feuchtgebiete an der Küste, wie in Saint-Paul, Bois-Rouge und Le Gol. Das Süßwasser zieht viele Vögel dorthin und manchmal auch unerwartete Besucher: Zugvögel, die auf ihrer langen Reise zwischen Europa, Madagaskar und Afrika einen Halt auf der kleinen Insel im Indischen Ozean einlegen!

“1.000 KLEINE GESTEN...”

Laufen Sie nicht auf dem Korallenriff und zertreten Sie keine Korallen.



© Serge Gélabert

Auf einer sonnenverwöhnten Landspitze in Saint-Leu findet man eine terrassenförmige Salzgewinnungsanlage, die während des Zweiten Weltkriegs erbaut wurde. Sie ist heute noch immer in Betrieb und produziert eine geschätzte Salzblüte. Unweit der Korallengebiete lassen sich die Überreste kleiner Türme erahnen: Kalköfen, in denen der Kalkstein des Riffs verbrannt wurde. Der so erzeugte Brandkalk diente in den Zuckerfabriken zur Klärung des Zuckerrohrsafte. Der letzte dieser Öfen hat seinen Betrieb vor etwa 30 Jahren eingestellt.

In Anse des Cascades sowie im Wilden Süden in Vincenzo, Langevin und Saint-Philippe existieren noch die kleinen Anlegestellen für Fischerboote, “Marinen” genannt. Es handelt sich dabei um einfache Anlagen, die an Orten eingerichtet wurden, an denen kein Hafen gebaut werden konnte. Oft beschränken sich diese Anlagen auf einen betonierte Hang: Man braucht mehrere starke Arme und viel Gemeinschaftsgeist, um die Boote zu Wasser zu lassen und bei der Rückkehr nach einem Tag auf dem Meer wieder an Land zu holen!



© Emmanuel Virim



© Laurent Beche

Eine Korallenwelt

Die Lagunen, wahre Kinderstuben der Unterwasserwelt, sind nicht sehr tief und noch in der Entstehung. Jedoch weisen die Korallenriffe bereits eine reichhaltige Fauna und Flora auf.

Die Koralle gehört zu den Meerestieren und errichtet vor den Küsten der Insel La Réunion allmählich ihr bezauberndes Kunstwerk. Das junge geologische Alter der Insel erklärt die geringe Verbreitung der Korallenriffe. Sie treten in verschiedenen Entwicklungsstufen auf. Am Kap Lahoussaye oder vor Boucan Canot beginnt das versunkene Felssubstrat gerade erst, sich mit den Kalkskeletten, die von Polypen geschaffen werden, zu bedecken. Dort, wo der Korallenbau am weitesten fortgeschritten ist, sind Saumriffe entstanden, die parallel zur Küste Barrieren bilden und das seichte Wasser der Lagunen schützen. Das größte dieser Gebilde befindet sich an der Westküste und reicht von Saint-Gilles-les-Bains bis La Saline-les-Bains.



© Laurent Beche

Die Lagunen der Insel La Réunion beherbergen 650 Fisch- und 180 Korallenarten: Ein Artenreichtum, der den Lagunen älterer Vulkaninseln in Polynesien oder in der Karibik in nichts nachsteht! Die Pflanzen- und Tierpopulation einer Lagune variiert in feinen Nuancen. Die Niederung in Ufernähe ist sandig und weist vereinzelte Korallenformationen oder kleine Korallenblöcke auf. Die Korallenplattform, die bei extremem Niedrigwasser aus der Lagune herausragt, ist auf der Strandseite reich an Steinkorallen. Auf der Meereseite überwiegen Kalkalgen und Fischarten, die an die permanente Wellenbewegung gewöhnt sind. Der Außenriffhang, der sanft in die Tiefen des Ozeans abfällt, ist ebenfalls reich und vielfältig. Dort erreichen die Korallenformationen ihre maximale Größe: Sie können bis etwa 30 m unter der Wasseroberfläche wachsen, soweit wie die Photosynthese wirksam ist. Unzählige kleine Fische tummeln sich um die Korallen herum und stehen in Symbiose mit dem Riff, das ihnen Schutz und Nahrung bietet.



© Laurent Beche



© D.R.



© Laurent Beche

Seit 2007 sind die Korallenriffe der Westküste durch ein Unterwasserschutzgebiet ("Réserve Naturelle Marine") geschützt, das sich von Saint-Paul bis Etang-Salé auf einer Fläche von 35 km² erstreckt. Wie alle Lagunen, die dem Einfluss des Menschen ausgesetzt sind, leiden auch die Lagunen der Insel La Réunion unter dieser Koexistenz. Zudem werden sie ebenfalls durch den Klimawandel gestört. Die Insel ist sich bewusst geworden, welchen Gefahren das sensible Ökosystem ausgesetzt ist. Deshalb wurden Regelungen getroffen. Einige Teile des Unterwasserschutzgebietes wurden unter Totalschutz gestellt: Dort sind keinerlei menschliche Aktivitäten erlaubt. Auf diese Weise soll die Wiederbevölkerung des Riffs erleichtert werden. In den anderen Bereichen sind alle schädlichen Aktivitäten untersagt, die Übrigen reglementiert. Das Schutzgebiet ist bemüht, die Kenntnisse über Korallenriffe bei Einheimischen und Gästen zu verbessern: in der Lagune von L'Ermitage wurde ein Unterwasserlehrpfad eingerichtet, auf dem man mit Taucherbrille und Schnorchel die vielfältige Korallenwelt der Insel entdecken kann.

"1.000 KLEINE GESTEN..."

Sammeln Sie im Wasser und am Strand keine Korallen oder Muscheln auf. Ohne diese Bestandteile würde es keinen Sand und keine Unterwasserwelt geben.

Im tiefen Blau des Ozeans

Das milde tropische Klima der Insel La Réunion begünstigt Wasseraktivitäten und verführt zum Kennenlernen der zauberhaften, aber respektinflößenden Wasserwelt.

Vor den Küsten der Insel sinkt die Wassertemperatur selten unter 22°C und steigt während des Südsommers auf 27°C an: Allein schon die Milde des Indischen Ozeans lädt zum Tauchen ein. Die schönsten Tauchspots findet man vor allem vor der Westküste, vom Kap Lahoussaye bis Saint-Leu, aber auch an der Ostküste in Sainte-Rose. Sie ziehen das ganze Jahr über Besucher an, außer im Südwinter bei starkem Seegang. Die äußeren Hänge der Korallenriffe sind die reichhaltigsten Spots. Die meisten Tauchclubs sind im Übrigen in den Häfen von Saint-Gilles-les-Bains und Saint-Leu angesiedelt.

Korallen, Grotten, Spalten, Canyons, Gorgonenfelder und bunte Fischschwärme: Es fehlt einfach nichts in der Kulisse dieser stillen, tropischen Welt. Unter der Wasseroberfläche offenbart sich ein anderes Naturerbe, das ebenso wertvoll wie jenes auf der Insel ist.

Die Beobachtung der Ozeantiefen ist dennoch nicht nur Tauchern vorbehalten. Vom Hafen in Saint-Gilles kann man die Unterwasserwelt auch an Bord von Glasbodenbooten erkunden. Über den Korallenbänken und Riffhängen sind unvergessliche Entdeckungen möglich. Der Ozeanboden fällt vor den Küsten der Insel schnell ab und so verlaufen die Touren unweit des Ufers. Sie ermöglichen es, sich einer Unterwasserfauna von ungeahnter Vielfalt zu nähern. Die großen Tiefseefische (z. B. Thunfische, Marline oder Barrakudas) besuchen häufig und in großer Zahl diese untiefen Ozeanböden, die reich an Nahrung sind. Und regelmäßig spielen Delfine nahe den Booten!

Die kleinen Fische der Lagunen kann man bei nur einigen Dezimetern Wassertiefe mit einer Taucherbrille ganz einfach bewundern. Letzte Neuheit: Seit Ende 2011 bieten durchsichtige Kajaks eine ausgezeichnete Sicht auf die Korallenformationen der Lagune oder der äußeren Riffhänge.



Der Indische Ozean lockt auch mit zahlreichen Wassersportarten. Die Küsten der Insel sind für die Qualität ihrer Surf-Spots bekannt. Die Insel La Réunion ist eine Talentschmiede für Surf-Champions! Die Weltelite im Wellenreiten, Bodyboarding und Funboarding trifft regelmäßig an den Spots von Saint-Gilles, Saint-Leu oder Saint-Pierre aufeinander. Die Einführung ins Wellenreiten und Bodyboarding durch erfahrene Surflehrer erfolgt schon im frühen Kindesalter, was ebenfalls dazu beiträgt, der Bevölkerung den Wert und die Empfindlichkeit dieser Naturräume bewusst zu machen.

“1.000 KLEINE GESTEN...”

Baden Sie nicht in trübem Wasser oder nach 17 Uhr außerhalb der Lagunen.



© Vincent Dunogue



Auch in den Segelschulen lernt man den Umgang mit dem Ozean und die Fans von Segelregatten genießen das Spiel mit den Passatwinden. Jedoch ist es nicht notwendig, ein erfahrener Seemann zu sein, um sich einzuschiffen. Die Freunde ruhiger Schifffahrt können an Bord eines Traditionseglers Platz nehmen und vor der Westküste einen romantischen Sonnenuntergang erleben. Die Lagunen sind wahrhaftige Sport- und Spielplätze und bieten stets neue Aktivitäten an, wie **Kajak**, **Kitesurfen** oder **Stehpaddeln**. Zögern Sie nicht beim Schnorcheln bis in die Mitte der Lagune vorzudringen um interessante Entdeckungen zu machen.



© Stéphane Fournet

© IRT - Studio Lumière

Die Wanderer der Meere

Die Gewässer der Insel La Réunion beherbergen eine überwältigende Tierwelt: Buckelwale, Meeresschildkröten, Delfine und Marline garantieren unvergessliche Begegnungen selbst in Küstennähe.



© Eric Lambelin

Wenn auf der Insel La Réunion der Juni beginnt, wenden sich die Blicke dem Ozean zu. Werden sie kommen? Wie jedes Jahr wandern die **Buckelwale** von der Antarktis zu den milderen Gewässern des Indischen Ozeans. Sie paaren sich, bringen ihre Jungen zur Welt und verweilen mehrere Monate in Küstennähe. Die Meeresriesen können bis zu 30 Tonnen wiegen und 17 Meter lang werden!

Sie stellen ihre Sprünge zur Schau, deren Aufprall kilometerweit zu hören ist. Die Beobachtung der Buckelwale ist zu einem lokalen Highlight geworden, und die Gewässer der Insel zu einem bevorzugten Forschungsgebiet für diese reisefreudigen Giganten, die im Monat Oktober wieder in Richtung Südpol aufbrechen.



© Eric Lamblin

Die Wale werden manchmal durch Delfine begleitet, von denen es vor der Insel verschiedene Arten gibt. Einige kommen ganz nahe an die Küsten heran, getreu ihrem Ruf als verspielte Weggefährten der Boote, Bugwellenreiter und Spezialisten akrobatischer Sprünge. Andere Walarten, wie Pottwal, Finnwal oder Schwertwal, passieren ebenfalls die Küsten der Insel, jedoch nur von Zeit zu Zeit.

Die Tiefen des Ozeans verbergen eine Artenvielfalt, die das **Aquarium der Insel La Réunion** hervorragend zur Geltung bringt.

Es besteht seit dem Jahr 2000 im Hafen von Saint-Gilles-les-Bains und beherbergt mehrere hundert Fische, die in 600.000 Litern Meerwasser leben. Korallenarten, Zackenbarsche, Makrelen, Rochen, Muränen... Das Aquarium bietet ein wahres Festival der Farben und Formen! Über die Beobachtung der Fische hinaus, ermöglicht diese auf der Insel La Réunion einzigartige Anlage, die Funktionsweise der tropischen Meeresökosysteme besser zu verstehen.

“1.000 KLEINE GESTEN...”

Die Wal-Beobachtung unterliegt den Regeln einer Charta, die insbesondere einen Mindestabstand zu den Tieren vorschreibt und maximal fünf Boote gleichzeitig zulässt, um die Wale nicht zu stören.

Liebhaber der Unterwasserwelt dürfen eine weitere Besichtigung nicht versäumen: die des Forschungszentrums für Meeresschildkröten “Kélonia” in Saint-Leu. Die Einrichtung diente einst als Aufzuchtfarm für junge Schildkröten anderer Inseln des Indischen Ozeans. Sie widmet sich heute ausschließlich dem Erhalt und der Erforschung dieser bedrohten Reptilien und ist gleichzeitig der Öffentlichkeit zugänglich. Das Zentrum nimmt verletzte oder versehentlich gefischte Schildkröten auf und verfügt über ein Becken zur Fortpflanzung.

So können regelmäßig Tiere in die Freiheit entlassen werden. Vor 30 Jahren waren Meeresschildkröten fast aus den Gewässern der Insel verschwunden. Allmählich sind sie zurückgekehrt, um wieder auf den Stränden ihre Eier zu legen, und sie werden auch immer häufiger in den Küstengewässern beobachtet.

Die meisten gehören zur Art der Grünen Meeresschildkröten (*Chelonia mydas*). Die Insel La Réunion beteiligt sich aktiv an ihrem Schutz.



© D.R.

Das Fremdenverkehrsamt der Insel La Réunion hat gemeinsam mit dem Verband “Club du Tourisme de La Réunion” eine eintägige Tour zum Kennenlernen der Meeresfront der Insel entwickelt. Sie wird von der Touristeninformation von Saint-Paul angeboten.

Das Programm beinhaltet: Einblicke in die geologische Entstehung der Insel mit einem Führer, Entdeckung des Korallenriffs, des Unterwasserschutzgebiets und der **Wasserfauna** im **Aquarium**, Treffen mit einem traditionellen Fischer, Bootsausflug zum Sonnenuntergang.

Kreolische Gartenkunst

Die Gärten der Insel blühen dank der Großzügigkeit des tropischen Klimas und der Pflanzenliebe der Einheimischen zu jeder Jahreszeit.

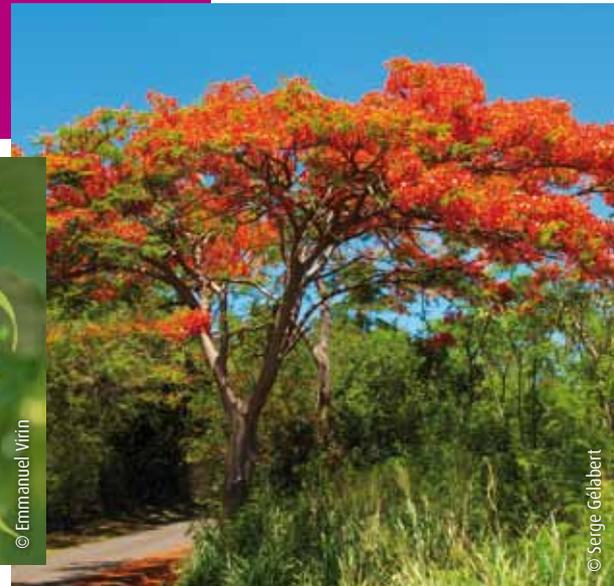


Die Bewohner der Insel sind verrückt nach Gärten! Ob in den Höhenlagen, in den flachen Küstengebieten, im von der Sonne gesegneten Westen oder an den regenreichen Hängen des Ostens: Überall gedeiht rund um die Häuser eine reiche Pflanzenwelt. Weit entfernt von der Nüchternheit und Ordnung der berühmten Gärten "à la française", zeichnet sich der kreolische Garten durch Üppigkeit und Fülle aus. Derart, dass das Ganze fast wie ein Wirrwarr von Pflanzen wirkt. Doch der Schein trügt. Eine gewisse Symmetrie wird beiderseits der Allee, die zum kreolischen Wohnhaus "La Case" führt, eingehalten. Der vordere Bereich ist ein Ziergarten mit prachtvollen Blumenbeeten, während der Bereich hinter dem Haus vor allem als Nutzgarten dient, in dem Obstbäume und Kräuter für die Küche wachsen.

Die schönsten Pflanzen der tropischen Welt haben auf der Insel La Réunion einen günstigen Boden und das passende Klima gefunden. Bougainvilleen rivalisieren in ihren Farben, stolze Palmen rauschen im Passatwind. Das Lila der Jacarandas, das Gelb der Allamandas oder das Rot der Flammenbäume und Helikonien erzeugen überall Farbtupfer in den Landschaften. Es duftet herrlich, wenn gegen Ende des Nachmittags die Düfte von Jasmin, Ylang-Ylang und Frangipanis frei werden. Die Pracht der Inselgärten kennt keine Pause. Zwar ist der Beginn des Südsommers (gegen Jahresende) die Hauptblütezeit, jedoch zeigt sich die tropische Natur am Wendekreis des Steinbocks das ganze Jahr über von ihrer schönen Seite.



© Emmanuel Virin



Die Gärtner der Insel bringen auch gern die Besonderheiten der lokalen Flora zur Geltung und tauschen untereinander Pflanzen aus, die in ihrer Sammlung fehlen. Die Insel La Réunion zählt mehrere hundert einheimische Pflanzenarten, die es bereits vor der Ankunft des Menschen dort gab. Viele davon sind endemischer Art, das heißt man findet sie nirgendwo anders auf der Welt. Ein Paradies für Botaniker!

Natur und Garten liegen nah beieinander. So besteht ein lokaler Brauch darin, den ausgehöhlten Stamm der Baumfarne "Fanjan" als Blumentopf zu verwenden. Die Tradition wird allerdings überwacht: Dieser "Fanjan", der auf den regenreichsten Berghängen wächst, ist eine endemische Pflanzenart und seine Entnahme unterliegt strengen Regeln.

Die einheimischen Gärten sind ebenfalls voller Leben. Der Pflanzenreichtum zieht zahlreiche Schmetterlingsarten an und das Symboltier der Insel ist ein Chamäleon madagassischer Herkunft.

Die Inselbewohner nennen es aufgrund seiner langsamen Bewegungen "Endormi" (Schlafmütze). Dabei genügen seiner Schleuderzunge wenige tausendstel Sekunden, um die Insekten zu erbeuten, die es liebend gern verschmaust.

Zu den Reptilien der Insel gehört auch der "Grüne Gecko des Hochlands" ("Lézard Vert des Hauts"), der ebenfalls endemischer Art ist. Selbst wenn die Bevölkerung der Insel ständig wächst, bleibt die Pflanzenliebe der Bewohner erhalten. Manche Balkone der Wohnhäuser ähneln kleinen, tropischen Wäldern!

"1.000 KLEINE GESTEN..."

Nehmen Sie keine Samenkörner, Pflanzen oder Pflanzenteile auf die Insel La Réunion mit. Das ist verboten, da sich die Insel gegen die Einfuhr neuer invasiver Pflanzenarten schützen will.



© Emmanuel Virin



© Serge Gélabert

Traditionelle Produkte

Die Insel La Réunion ist ein Reich der Aromen und Düfte. Entdecken Sie die Gewürze der kreolischen Küche, die tropischen Früchte sowie die berühmteste aller Orchideenarten, die Vanille.

Auf den Märkten der Insel geht von manchen Ständen ein lieblicher Duft aus. Er kommt von den langen, bräunlich glänzenden Schoten: der **Vanille**. Sie ist eines der meist geschätzten, natürlichen Aromen der Welt und hat auf der Insel La Réunion ein hervorragendes Anbaugebiet gefunden. Zahlreiche Betriebe können besichtigt werden. Die Vanille ist eine Orchideenart und stammt ursprünglich aus Mexiko. Sie wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts auf die damals noch "Bourbon" genannte Insel La Réunion eingeführt.

Es fehlten jedoch die geeigneten Insekten, um sie zu bestäuben. Im Jahre 1841 fand der junge Sklave Edmond Albius aus Sainte-Suzanne eine Technik, um die Vanillepflanze per Hand zu befruchten und so die Entstehung der Schoten zu ermöglichen. Auf der Insel wurde dann eine Methode zur Herstellung der Vanilleschoten entwickelt, die anschließend in vielen Erzeugerländern unter dem Namen "Bourbon Vanille" bekannt wurde.



© D.R.

Die Einheimischen haben ein echtes Talent, herrlichste Düfte aus Pflanzen zu erzeugen! So hat sich zu Ende des 19. Jahrhunderts die Destillation von Duftpflanzen, vor allem von Rosengeranien und Vetiver entwickelt. Diese Tradition besteht heute noch in den Höhenlagen des Westens sowie des Südens und die ätherischen Öle der Insel La Réunion werden von den größten Parfümherstellern geschätzt.

Sehr früh hat man auch mit dem Anbau von Gewürzen begonnen, die in der lokalen Küche viel Verwendung finden. In jedem Garten und jedem landwirtschaftlichen Betrieb ist ein Platz für diese Pflanzen, Bäume oder Sträucher reserviert, die vom kreolischen Geschmack nicht wegzudenken sind. Manche wachsen in freier Natur, wie der Rosa Pfeffer. Andere, wie die Kurkuma in La Plaine-des-Grègues, sind zu lokalen Spezialitäten geworden.

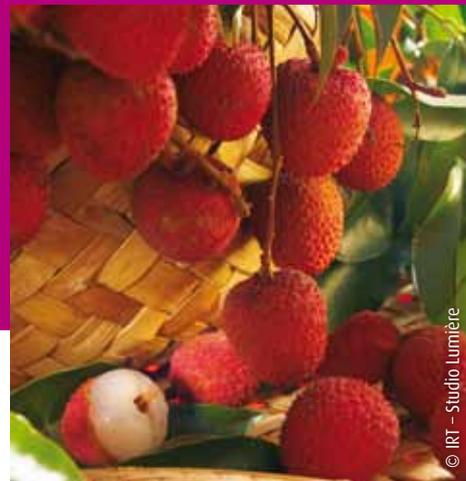
Die Inselbewohner sind große Kenner der medizinischen Pflanzen und vertrauen noch weitgehend den traditionellen Arzneien: Auf jedem Markt der Insel La Réunion gibt es mindestens einen Stand mit Naturheilmitteln! Die großzügige Natur der Insel kann so manche Leiden lindern... und so manchen Gaumen erfreuen, wenn am Ende einer Mahlzeit die Rumtöpfe mit dem heimischen Rum "arrangé" hervorgezaubert werden! Die eingelegten Pflanzen und Früchte setzen im Kontakt mit dem kreolischen Alkohol ihre Aromen frei und erzeugen unendlichen Genuss.



© Emmanuel Virin

"1.000 KLEINE GESTEN..."

Auch wenn sie sehr schön sind, manche Pflanzen sind in hohem Maße invasiv. Tragen Sie nicht zu ihrer Verbreitung innerhalb der Insel bei.



© IRI - Studio Lumière



© D.R.

Die Vielfalt der Mikroklimata der Insel hat den Anbau unzähliger Obst- und Gemüsesorten aus anderen tropischen Gegenden oder auch aus Gebieten mit gemäßigttem Klima ermöglicht. Manche sind selten geworden, aber die Insel versucht, dieses Erbe zu erhalten, dessen Reichtum erstaunlich ist. Neugierige Besucher können bei Streifzügen durch die Gärten, Felder und Obstplantagen viele erstaunliche Formen und ungewöhnliche Aromen entdecken. Die Einheimischen weihen Sie gern in die Geheimnisse ihrer altvertrauten Pflanzen ein!

Sinnesfreuden



Restaurateur de France



Maître Restaurateur



Villages Créoles



Clévacances



Gîtes de France



Accueil Paysan



Réunion Qualité Tourisme



Qualité Tourisme



Gay Friendly



Clé verte



Tourisme Handicap



Bienvenue à la ferme



Tour der Gärten

Viele private und staatliche Gärten, Obstplantagen oder Vanilleverarbeitungsbetriebe können besichtigt werden. Willkommen in einer Welt der Farben und Düfte!

Der Norden

SAINT-DENIS

JARDIN DE CENDRILLON

In La Montagne: Besichtigung eines üppigen tropischen Gartens in den Höhenlagen von Saint-Denis.

LE JARDIN DE L'ÉTAT

In Saint-Denis: Der große botanische Garten beherbergt ebenfalls das Naturkundemuseum.

LA VALLÉE HEUREUSE

In Le Brûlé: Ehrwürdiger kreolischer Garten in den Höhenlagen von Saint-Denis.

Der Westen

SAINT-LEU

LE CONSERVATOIRE BOTANIQUE NATIONAL DE MASCARIN

In Les Colimaçons: Sammlungen mit einheimischen Pflanzen.

LE JARDIN NATUREL

In Les Colimaçons: Gärtnerei mit seltenen Pflanzen und botanischem Lehrpfad.

SAINT-PAUL

LA BAMBUSAIE

In Le Guillaume: Eintauchen in die Welt des Bambus.

LE CAMP MARRON

In Le Guillaume: vergessene Obst- und Gemüsearten.

LE DOMAINE DES CAFÉIERS

In Bois-de-Nèfles: Kaffeeplantage der Sorte "Bourbon Pointu".

LE JARDIN D'EDEN

In La Saline-les-Bains: Alle Facetten eines tropischen Gartens.

LA MAISON DU GÉRANIUM

Auf der Forststraße des Maïdo: Anbau und Destillation von Duftpflanzen, Shop.

Der Süden

LES AVIRONS

UN PETIT TOUR AU JARDIN



In Le Tévelave 4 Gärten in Einem (Zierpflanzen, Bonsai, einheimische Pflanzen und kreolischer Garten).

ENTRE-DEUX

L'ENTRE DEUX SONGES



Ein typisch kreolischer Garten. Verkostung von Früchten und traditionellen Produkten.

SAINT-JOSEPH

FAR FAR DE BEZAVES

Zuckerrohr- und Kaffeeplantage.



In Grand-Coude Teeplantage. Verkostung.

LA MAISON DE LAURINA



In Grand-Coude: Kaffeeplantage.

LA MAISON DU CURCUMA



In La Plaine-des-Grègues: Entdeckung des inseleigenen "Safrans" in den Höhenlagen von Saint-Joseph.



© D.R.

SAINT-PHILIPPE

L'ESCALE BLEUE

Vanilleverarbeitung.

LE JARDIN DES PARFUMS ET DES ÉPICES



In Mare-Longue: Garten der Düfte und Gewürze.

SAINT-PIERRE



© IRT/M.J. Fabien

DOMAINE DU CAFÉ GRILLÉ

Plantage mit Kaffee, einheimischen und exotischen Pflanzen, Palmen sowie Bambus.

DOMAINE DES MILLE COCOS

In Grand-Bois: 7 ha großer Palmenhain und 60 exotische Blumensorten.

Der Osten

BRAS-PANON

COOPÉRATIVE PROVANILLE

Vanilleverarbeitung.

SAINT-ANDRÉ

PLANTATION DE LA VANILLE ROULOF



Vanilleplantage.

SAINT-BENOÎT

DOMAINE DE COCO

Traditionelle Obst- und Gemüseplantage in Sainte-Anne.

PLANTATION MÉLISSA

Plantage mit tropischen Blumen und Obstanbau.

SAINTE-ROSE

BANANALAND/DOMAINE D'ALDACHRIS

Bananenplantage mit vielen Sorten.

PLANTATION DU JOYAU DES LAVES

Bananenplantage.

PLANTATION VANILLA-BOURBON

4 ha große Plantage mit einheimischen Pflanzen und Vanille.

SAINTE-SUZANNE

LA VANILLERAIE

Auf dem Landgut Grand Hazier: Vanilleplantage und -verarbeitung. Möglichkeit zur Besichtigung des Landgutes.

SALAZIE

MAISON FOLIO

Im Herzen des Dorfes Hell-Bourg: prachtvoller kreolischer Garten.

LA PLAINE-DES-PALMISTES

VERGER DELATRE

Plantage mit Erdbeer-Guaven ("goyavier", Ernte und Verkostung in der Saison) sowie Garten mit einheimischen Pflanzen.





Umweltfreundliche Unterkünfte mit Charme

Die Unterkünfte dieser Auflistung sind größtenteils klassifiziert und mit einem Gütesiegel versehen. Es handelt sich um Betriebe, die sich für einen nachhaltigen Tourismus einsetzen. Sie bieten einen charmanten Rahmen und unterstützen einheimische Produkte.

Der Norden

SAINT-DENIS

AUBERGE DU VAL FLEURI**

In Le Brûlé: Das Hotel befindet sich im Herzen eines 10 ha großen Naturparks innerhalb eines Primärwaldes und bietet 8 Bungalows, ausgestattet für 4 Personen.

LA VILLA ANGÉLIQUE

Hotel in einem ehemaligen kreolischen Wohnhaus unter Denkmalschutz, in der Rue de Paris.

Der Westen

LA POSSESSION

ROCHE TAMARIN LODGE & SPA***

Hotel und SPA.



SAINT-LEU

LE BLUE MARGOILLAT SEAVIEW HÔTEL****

Hotel.



LA VILLA MASCARINE ***

“Meublé de tourisme” und Ferienwohnung.



SAINT-PAUL

LUX* ÎLE DE LA RÉUNION*****

Hotel in Saint-Gilles-les-Bains.



LE BOUCAN CANOT****

Hotel in Boucan Canot.



HÔTEL LE RÉCIF PRODUCED BY LUX***

Hotel in Saint-Gilles-les-Bains.



LES GÎTES DE BOUCAN CANOT****

Gästezimmer in Boucan-Canot.



SENTEUR VANILLE***

Ferienbungalows in Saint-Gilles-les-Bains.

LE GÎTE DU VIEUX FLAMBOYANT***

“Meublé de tourisme” und Gästezimmer.



Der Süden

ENTRE-DEUX

LE DIMITILE****   
Hotel.

ÉTANG-SALÉ

ZOT CASE EN NATTE*** 
"Meublé de tourisme", Gästezimmer und Ferienwohnung.

PETITE-ÎLE

PALM HÔTEL & SPA****   
Hotel.

LE TAMPON

TOI + MOI****
"Meublé de tourisme" und Ferienwohnung in La Plaine des Cafres. Spezialisiert auf Flitterwochen.

LE CRYPTO SIGN***    und  
Ländliche Unterkunft in La Plaine des Cafres.

LE MILLEPERTUIS    
Gästezimmer.

SAINT-PHILIPPE

LE CRABE SOUS LA VARANGUE  
Gästezimmer.

Der Osten

SAINTE-ANNE

DIANA DÉA LODGE****
Hotel und SPA.

SAINT-BENOÎT

LONGANI'S LODGE *** 
"Meublé de tourisme" und Ferienwohnung.

SAINTE-ROSE

CAN'A SUC   
Gästezimmer.

SALAZIE

LES JARDINS D'HÉVA HÔTEL-SPA** 
Hotel in Hell-Bourg.

LE RELAIS DES CIMES**  
Hotel in Hell-Bourg.

LE CIMENDEF    
Gästezimmer in Grand-Ilet.

LE RELAIS DES GOUVERNEURS    
Gästezimmer und Wanderhütte in Hell-Bourg.

LE PAPANGUE    
Gästezimmer in Grand-Ilet.

LA TOURTE DORÉE    
Gästezimmer in Grand-Ilet.

LA PLAINE DES PALMISTES

LA FERME DU POMMEAU**  
Hotel.





© IRT - facth

Gastronomiebetriebe mit kreolischer Küche

Die Gastronomiebetriebe dieser Auflistung sind größtenteils klassifiziert und mit einem Gütesiegel versehen. Es handelt sich um Betriebe, die sich für einen nachhaltigen Tourismus einsetzen. Sie bieten die Möglichkeit in einem charmanten Rahmen die einheimische Küche zu verköstigen.

Der Norden

SAINT-DENIS

L'AUBERGE DU VAL FLEURI

Kreolische Küche über dem Holzfeuer, französische und asiatische Küche.

LÉ GADIAMB

Kreolische Küche über dem Holzfeuer.

LE P'TIT FLEUR FANÉ

Kreolische und französische Küche.

LE REFLET DES ÎLES

Kreolische Küche.

LA VILLA ANGÉLIQUE

Traditionelle und moderne Küche.

Der Westen

SAINT-LEU

LE BLUE MARGOILLAT SEAVIEW HÔTEL

Restaurant im Hotel. *Kreolische und europäische Küche.*



LA VARANGUE

Restaurant. *Kreolische und europäische Küche.*

LA VILLA VANILLE

Restaurant. *Europäische Küche.*

SAINT-PAUL

L'ARC EN CIEL

Restaurant in Saint-Gilles. *Kreolische Küche.*

LA BONNE MARMITE

Restaurant à La Saline. *Kreolische Küche über dem Holzfeuer.*

LE CAP



Restaurant im Hotel Boucan Canot. *Kreolische und europäische Küche.*

CHEZ BAZOU

Restaurant auf der Forststraße zum Maïdo. *Kreolische Küche.*

CHEZ DOUDOU

Restaurant auf der Forststraße zum Maïdo. *Kreolische Küche.*

CHEZ GAYA ET SUZIE

Gästetisch in "Bellemène Canot". *Traditionelle kreolische Küche.*



LA FERME DU BEL AIR



Bauernhof mit Gaststätte in Bois-de-Nèfles. *Traditionelle Küche. Nach Voranmeldung.*

LE JARDIN

Restaurant. *Kreolische und europäische Küche.*

AU K'BANON



Restaurant. *Europäische Küche.*

LE MANTA



Restaurant. *Kreolische und europäische Küche.*

LA MARMITE

Restaurant. *Kreolische Küche über dem Holzfeuer. Voranmeldung empfohlen.*

L'ODYSSÉE



Restaurant im Hôtel Lux* Île de La Réunion. *Internationale und kreolische Küche.*

L'ORANGINE



Restaurant im Hotel Lux* Île de La Réunion. *Europäische Küche*

LE PIPANGAILLE POOL BAR



Restaurant im Hotel Lux* Île de La Réunion. *Internationale und kreolische Küche.*

RAMASSAMY ANTHONY



Gästetisch in Saint-Gilles-les-Hauts (Villèle). *Traditionelle kreolische Küche. Nur nach Voranmeldung.*

Der Süden

LES AVIRONS

LE GRAND PAVOIS



Gästetisch und Kochkurse in Le Tévelave. *Traditionelle Küche über dem Holzfeuer. Kochkurse "Elourda's leckere Gerichte". Nur nach Voranmeldung.*

LE KAKI



Gästetisch in Le Tévelave. *Kreolische Küche über dem Holzfeuer.*



ENTRE-DEUX

LE LONGANIS



Restaurant. *Kreolische Küche.*

LE SERV'PÉI



Gästetisch. Nach Voranmeldung. *Traditionelle Küche.*

LE TAMPON

L'ACCACIA BLEU

Gästetisch. *Kreolische und französische Küche.*

LA DILIGENCE



Restaurant in Bourg-Murat. *Kreolische und französische Küche.*

LA FERME LE PÊCHER GOURMAND



Bauernhof mit Gaststätte in Bourg-Murat. *Kreolische Küche.*

LE RELAIS COMMERSON



Restaurant in Bourg-Murat. *Kreolische und französische Küche.*

SAINT-JOSEPH

L'EUCALYPTUS



Gästetisch in Grand-Coude. *Nur nach Voranmeldung. Traditionelle Küche.*

LE DOMAINE DE MALMANY



Gästetisch in Grand-Coude. *Nur nach Voranmeldung. Traditionelle Küche.*

LA FERME AUBERGE



Bauernhof mit Gaststätte in La Crête. *Kreolische Küche.*

LA FERME AUBERGE LE BEL AIR



Bauernhof mit Gaststätte in Les Lianes. *Kreolische Küche.*

LE JUBILÉ



Restaurant in La Plaine des Grègues. *Kreolische und asiatische Küche.*

SAINT-LOUIS

LE VIEIL ALAMBIC



Landgasthof in Les Makes. Nach Voranmeldung. *Kreolische Küche.*

SAINT-PHILIPPE

LE BARIL

Restaurant. *Traditionelle Küche.*

LE CAP MÉCHANT

Restaurant. *Kreolische und asiatische Küche.*

LE CRABE SOUS LA VARANGUE



Kreolische Küche nur für Gäste der Unterkunft.

L'ÉTOILE DE MER

Restaurant. *Kreolische Küche.*

LE JARDIN DES DÉLICES



Restaurant. *Kreolische Küche.*

LA MARMITE DU PÊCHEUR



Restaurant. *Kreolische und europäische Küche.*

LE PALMIER



Gästetisch nur nach Voranmeldung. *Kreolische Küche.*

LE PINPIN



Restaurant. *Kreolische Küche.*

LE PINPIN D'AMOUR



Gästetisch. Nur abends und nach Voranmeldung. *Traditionelle Küche.*

Der Osten

SAINT-ANDRÉ

LE BEAU RIVAGE

Restaurant in Champ-Borne. *Kreolische, chinesische und französische Küche.*

SAINT-BENOIT

LES LETCHIS

Restaurant in Bras-Canot. *Kreolische Küche.*

SALAZIE

LE DOMAINE DES SONGES



Restaurant im Hotel in Mare à Vieille Place. *Kreolische Küche.*

LE RELAIS DES CIMES



Restaurant in Hell-Bourg. *Kreolische und europäische Küche.*

LES JARDINS D'HÉVA



Restaurant im Hotel in Hell-Bourg. Nur nach Voranmeldung. *Kreolische und europäische Küche.*

LA TOURTE DORÉE



Landgasthof in Grand-Ilet. Nach Voranmeldung. *Kreolische Küche.*

SAINTE-ROSE

LE JOYAU DES LAVES



Landgasthof. *Kreolische Küche.*



© IRT - Studio Lumière



Auf La Réunion

Tel: +33 (0)810 160 000
 Fax +262 (0)2 62 21 00 21
 contact@reunion.fr

In Paris

Tel: +33 (0)1 40 75 02 79
 Fax +33 (0)1 40 75 02 73
 irtparis@reunion.fr

In Deutschland

Fremdenverkehrsamt der Insel La Réunion
 Zeppelinallee 37 - 60325 Frankfurt
 Tel: +49 (0)69 97 59 04 94
 Fax: +49 (0)69 97 59 04 95
 insel-la-reunion@reunion.fr



www.insel-la-reunion.com



Insel La Réunion
 Fremdenverkehrsamt